

Erläuterung zur Presseerklärung der European Alliance for the Self Determination of Indigenous Peoples zur anhaltenden Inhaftierung der indigenen Aktivisten Leonard Peltiers

Anlässlich des Internationalen Tages der politischen Gefangenen am 18. März schauen weltweit viele Menschen mit großer Besorgnis auf die Situationen und Schicksale politisch Inhaftierter vor allem in den nicht-demokratischen, autokratischen Staaten der Welt. Übersehen wird dabei oftmals, dass wir auch in jenen Staaten, die vorgeben Menschenrechte, Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit zu achten, solche Fälle finden. Die European Alliance for the Self Determination of Indigenous Peoples, ein Zusammenschluss von sieben Organisationen aus vier europäischen Ländern, die sich seit vielen Jahrzehnten mit Fragen indigener Selbstbestimmung, der Missachtung indigener Rechte und anhaltender Menschenrechtsverletzungen bezogen auf Indigene befasst, weist in diesem Zusammenhang auf das Schicksal des seit über 48 Jahren inhaftierten indigenen Aktivisten Leonard Peltier hin.

Wo bleibt die Gerechtigkeit?

Wie wir bereits 2023 bei der ICCPR – Konsultation der Zivilgesellschaft (International Covenant on Civil and Political Rights) vor der US-Delegation in Genf mündlich und ausführlicher schriftlich dargelegt haben, durchziehen seit 1975 bis heute Rechtsverstöße, Ungereimtheiten, faktische und rechtliche Zweifel und anhaltende Verstöße gegen Menschenrechte und Menschenwürde den Fall des heute 79-jährigen Gefangenen. Dies reicht von der Beschuldigung und polizeilichen Verfolgung Peltiers als Verantwortlichen für den Tod von zwei FBI-Mitarbeitern und der anschließenden Festnahme in Kanada, über dessen Auslieferung von Kanada an die USA, die Fabrikation und Fälschung von Beweisen, Unterschlagung von Entlastungsbeweisen, Nichtzulassung entlastender Aussagen und Nötigung von Zeugen, den Verlauf des Prozesses und Peltiers Verurteilung bis hin zu späteren Rechtsverfahren und die bis heute anhaltende Inhaftierung. All dies zeigt eine Fülle von Ungerechtigkeiten, Unregelmäßigkeiten und Ungereimtheiten, die seit fast fünf Jahrzehnten eine grobe Verletzung von Bürger- und Menschenrechten und eine Missachtung von Gerechtigkeit betreffend Leonard Peltier darstellen. (detaillierter nachzulesen unter [German/English: Beiträge zu Leonard Peltier bei den Konsultationen im Rahmen des "Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte / Contributions to Leonard Peltier at the Consultations of the "International Covenant on Civil and Political Rights - Tokata-LPSG RheinMain e.V.](#))

Die rechtlichen Zweifel an der Verfolgung, Verurteilung und anhaltenden Inhaftierung Peltiers werden längst auch von Vertretern aus Justiz, Politik und selbst aus den Reihen des FBI, dass maßgeblich mit Schuld an der Eskalation von Gewalt in der Pine Ridge Reservation Mitte der 70er Jahre sowie der anhaltenden Inhaftierung ist, formuliert. So setzen sich früher am Verfahren gegen Peltier beteiligte Staatsanwälte und Richter, frühere US-Justizminister aber auch heutige Senatoren, Kongressabgeordnete sowie der Nationale Kongress der Demokratischen Partei für Peltiers Freiheit ein. Zivilgesellschaftlich wird diese Forderung seit Jahrzehnten von vielen Millionen Menschen weltweit erhoben, darunter namhafte Künstler und Kulturschaffende, Wissenschaftler, Vertreter von Religionsgemeinschaften und Nobelpreisträger.

Von zentraler Bedeutung erscheint dabei auch der 2022 verfasste siebzehnte Bericht der Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierung des UN-Menschenrechtsrates, der zeigt, dass die Rechte von Herrn Peltier permanent verletzt wurden und dass er willkürlich inhaftiert ist. In der Schlusserklärung werden neben den erheblichen rechtlichen und beweisrechtlichen Mängeln seiner Verurteilung und anhaltenden Inhaftierung wichtige Gründe für eine

Freilassung von Herrn Peltier angeführt. Einige der wichtigen Punkte sind das Fehlen eines offiziellen Entlassungsdatums, Unregelmäßigkeiten bei mehreren Begnadigungsanhörungen, unzureichende medizinische Versorgung, fast permanente Dauereinschlüsse (Lock Downs) im USP Coleman I, das Ignorieren positiver Haftführung, die Nichtbeachtung angemessener und notwendiger medizinischer Behandlung, die Missachtung seines Alters und seiner anfälligen gesundheitlichen Situation, einschließlich des Fehlens jeglicher legitimen Begründung für die Inhaftierung eines älteren und kranken Mannes, der keine Gefahr für andere darstellt.

Leonard Peltier wird am 12. September diesen Jahres 80 Jahre alt. Zu diesem Zeitpunkt wird er 48 Jahre 7 Monate und 6 Tage inhaftiert sein. Leonard Peltiers Haftsituation ist seit über vier Jahrzehnten gekennzeichnet durch permanente Verlegungen von Hochsicherheits-Gefängnis zu Hochsicherheits-Gefängnis, Isolationshaft, gegen ihn gerichtete physische und psychische Gewalt, ständige Dauereinschlüsse, soziale Isolation, unzureichende medizinische Versorgung und Behandlung.

Leonard Peltiers Gesundheitszustand ist seit vielen Jahren mehr als Besorgnis erregend. Er ist nach einer Kiefer-OP fast verblutet, hatte einen Schlaganfall, leidet unter Bluthochdruck und Diabetes, Arthritis und Herzbeschwerden. Peltiers Geh- und Bewegungsfähigkeit ist mehr und mehr eingeschränkt, ebenso die Fähigkeit der Nahrungsaufnahme und akut beidseitig seine Sehfähigkeit. Doch seine letzten zahnärztlichen bzw. augenärztlichen Behandlungen liegen zehn bzw. zwölf Jahre zurück. Hinzu kommen ein lebensbedrohliches Bauchaorta-Aneurysma und permanente Schmerzen.

Bei all dem gilt Leonard Peltier als Mustergefangener, der aufgrund seiner Statuspunkte längst in eine Haftanstalt mit niedrigerer Sicherheitsstufe und besserer medizinischer Versorgung verlegt oder gar aus der Haft entlassen hätte werden können.

Vor diesem Hintergrund bittet die European Alliance for the Self Determination of Indigenous Peoples auch im Namen ihrer sieben Mitgliedsorganisationen US-Präsident Biden und das Department of Justice um eine sofortige adäquate medizinische Behandlung Leonard Peltiers sowie dessen Haftentlassung als erste Zeichen der Wiedergutmachung all des Unrechts, dass Leonard Peltier über 48 Jahre angetan wurde.

Dr. Michael Koch